

## Kommunalpolitik und Statistik

Jede Kommunalverwaltung muß Wert darauf legen, ihre Steuerträger in möglichst übersichtlicher Weise über die Zusammenhänge zwischen den erhobenen Steuern und den Leistungen der Gemeinde zu unterrichten. Für diesen Zweck steht ihr hauptsächlich die Statistik zur Verfügung. Bekanntlich blieb jedoch gerade diese Disziplin lange an die Sprache der Ziffern und Tabellen gebunden, die die breite Öffentlichkeit, an die sie gerichtet waren, nie erreichten. In der Tat dürfte es kaum eine Gemeinde gegeben haben, deren Einwohnerschaft über die Verwendung der Steuergelder näher unterrichtet gewesen wäre.

Dieser Mangel, der umso fühlbarer wurde, je mehr die Verwaltungstätigkeit einer Gemeinde in das Bereich öffentlicher Diskussionen rückte, ist für Wien durch das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum behoben worden. Dieses Institut, das 1924 gegründet worden ist und heute bereits Weltruf genießt, zählt zu seinen Haupterfolgen die Schaffung einer neuen Methode, statistische Zusammenhänge allgemein verständlich darzustellen.

Diese Methode, kurz „Wiener Methode“ genannt, entfernt die Zahl aus der gesamten Statistik und setzt an ihre Stelle das Mengenbild; jedoch nicht in dieser Unzulänglichkeit, wie es früher vereinzelt versucht worden war, indem man die Größenverhältnisse durch entsprechend abgestimmte Figuren, Säulen oder Kreissektoren auszudrücken suchte. Die Uneinprägsamkeit und Unvergleichbarkeit, die diese Darstellungsweise zur Folge hatte, bewirkte, daß sie sich als System nicht durchsetzen konnte. Die Wiener Methode dagegen verwendet das Bild etwa in der Weise, in der sich die alten Ägypter ihrer Hieroglyphen bedienten. Jede Figur ist nicht die graphische Versinnbildlichung des Dargestellten, sie ist zugleich der Ausdruck für eine bestimmte Mengeneinheit davon. Beispielsweise: auf der Tafel „Aufwendungen der Gemeinde Wien“ veranschaulicht ein Geldstück 20 Millionen Schilling. Die eingezeichnete Signatur eines Hauses, einer Menschengruppe und eines Schulzimmers zeigt die Verwendung dieses Betrages. Beim ersten Blick auf die Tafel fällt das außerordentliche Anwachsen der Leistungen der Ge-

## The Statistics of Municipal Undertakings

It is important for every municipality that the ratepayers should understand the connection between the rates which they pay and the services rendered by the town. This connection should therefore be explained as clearly as possible, statistics being the method which is usually relied on for this.

As however statistics were for long a matter of figures and tables, they never reached the general public for which they were intended. Indeed there can hardly have been a town whose inhabitants were informed of the manner in which this money was expended.

This failing, which became more perceptible the more the activities of the local authorities became the subject of public discussion, has been remedied in Vienna by the „Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum“. This institute which was founded in 1924 and to-day enjoys a world reputation counts among its chief successes the invention of a new method of making statistics comprehensible to the man in the street.

This method, called simply the „Viennese Method“, entirely does away with figures in statistics, putting in their place pictures of the quantities, but not in the inadequate manner which was attempted some time ago, when sizes and amounts were expressed by pictures: graduated figures or columns or parts of circles. This system had no success on account of the difficulty of making comparisons and of impressing the images on the mind. The Viennese method uses the picture in the same way in which the early Egyptians did in their hieroglyphic writing. The images used stand not for the reality which they picture but for a definite quantity of it. For example, in the table „Expenditure of the Town of Vienna“, a coin represents 20 million schillings. The picture of a house, a group of people and a schoolroom drawn inside the coin shew the method in which that money was spent. The first glance at the table shews the extraordinary increase in the work done by the town. But this by no means exhausts the possibilities of this method, which also compels comparison between the different classes of expenditure. One notes that the amount spent on housing

## Politique communale et statistique

Chaque Administration municipale doit s'attacher à instruire ses contribuables, et autant que possible d'une manière claire, sur les rapports qu'il y a entre les impôts perçus et les devoirs de la Commune. Dans ce but, elle a principalement à sa disposition des statistiques. Comme on le sait, on utilisa longtemps la langue des chiffres et des tableaux, mais cette langue ne resta pas toujours accessible au grand public à qui elle s'adresse. En vérité, il devrait à peine y avoir eu une Commune dont les habitants n'auraient été instruits plus avant sur l'emploi des perceptions d'impôts.

Cette lacune, qui devenait de plus sensible au fur et à mesure que l'activité de l'Administration d'une Commune pénétrait dans le domaine des discussions publiques, a été dissipée par le «Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum» (Musée social et d'économie). Cet Institut, qui fut fondé en 1924 et jouit aujourd'hui de la réputation mondiale, compte parmi ses principaux succès la création d'une nouvelle méthode, consistant à représenter en général d'une manière compréhensible des rapports de statistiques.

Cette méthode, dite «Méthode viennoise», éloigne les chiffres de toutes les statistiques et les remplace par l'image de la quantité; mais, cependant, elle ne le fait pas avec cette insuffisance, comme on l'opéra autrefois lorsqu'on essayait d'exprimer les proportions de grandeur par des figures, des colonnes ou des secteurs de cercle conformément appropriés. L'impossibilité d'inculcation et de comparaison, qui résultait de cette manière de représenter les chiffres, prouva qu'elle ne pouvait réussir comme système. Par contre, la méthode viennoise utilise l'image d'une manière se rapprochant de celle que les anciens Égyptiens employaient en se servant de leurs hiéroglyphes. Chaque image n'est pas la symbolisation graphique de ce qu'on représente; elle en est en même temps l'expression d'unité de grandeur définie. Par exemple: sur le tableau «Dépenses de la Commune de Vienne», une pièce de monnaie représente 20 millions de schillings. La signature marquée d'une maison, d'un groupe de personnes et d'une classe d'école indique l'utilisation de ce montant. On



meinde Wien auf. Die Ergiebigkeit der Darstellung ist damit jedoch keineswegs erschöpft: sie zwingt sofort zum Vergleich zwischen den einzelnen Investitionszweigen. Man sieht, daß die Aufwendungen für den Wohnungsbau in dem gleichen Maße zurückgegangen sind, in dem jene für Fürsorge und Schulwesen zugenommen haben; eine Entwicklung die auf die durch die Wirtschaftskrise gesteigerte Massennot zurückzuführen ist. Der eigentliche Vorteil der Wiener Methode liegt in ihrer leichten Einprägsamkeit und in ihrer leichten Verständlichkeit. Während man genaue, mehrstellige Zahlen leicht vergißt, bleiben diese Sachbilder, wie psychotechnisch überprüft wurde, lange in Erinnerung.

Die leichte Verständlichkeit dieser Methode zeigt recht drastisch eine Tafel wie etwa die über „Kinderfreibäder in Wien.“ In ihrem Hauptinhalt ist sie schon für Sechsjährige absolut lesbar, die zunächst nur den Eindruck gewinnen: seit 1921 werden jedes Jahr mehr Bäder errichtet. Auch die zahlenmäßigen Verhältnisse — 4 mal soviel Anlagen,  $6\frac{1}{2}$  mal soviel Kinder — werden von Volksschulkindern ohne weiteres erfaßt, wie Versuche an Wiener Schulen wiederholt erwiesen haben.

Die Tafel „Alt- und Neuwohnungen der Gemeinde Wien“ stellt in leicht übersehbarer Weise den Unterschied zwischen 1918 und 1931 dar. Die Signaturenklärung sagt aus, daß jedes Wohnungszeichen 1000 Wohnungen bedeutet. Wir sehen zunächst, daß durch die Bautätigkeit der Gemeinde die Zahl der von ihr verwalteten Wohnungen seit 1918 auf das 50 fache gestiegen ist, weiter aber auch, daß der Bestand an alten Wohnungen sich nur wenig erhöht hat und gleichzeitig entnehmen wir dieser Tafel eine Darstellung der Wiener Wohnbautätigkeit.

Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien hat die Darstellung der Wiener Gemeindetätigkeit in seinen Aufgabenkreis mit einbezogen. Alle Tafeln sind so angelegt, daß sie ohne besondere Schwierigkeit auf den letzten Stand ergänzt werden können. Und so liefern sie in ihrer Gesamtheit eine eigenartige, eindrucksvolle, historische Darstellung, die knapper, präziser und einprägsamer als Bücher, der ganzen Welt die Geschichte der Stadt Wien schildert.

decreases in proportion as the expenditure on public welfare and school affairs increases, which is to be ascribed to the great need of the masses, caused by the economic crisis. The real advantage of the “Viennese Method” lies in the fact that it is easy to comprehend and easy to remember. While figures of several places are quickly forgotten, these images, as has been psychologically tested, remain long in the memory.

The comprehensibility of this method is shewn very clearly by the table on “Free Baths for Children in Vienna”. The main contents can be understood by 6-year olds, who first of all receive the impression that more baths are built every year. The figures also — 4 times as many baths,  $5\frac{1}{2}$  times as many children — can be grasped by elementary school children, as has been repeatedly proved in Vienna. The Table “Old and New Municipal Dwellings in Vienna” shews at a glance the difference between 1918 and 1931. In the key we are told that each image of a dwelling stands for 1000 dwellings. We see in the first place that the number of dwellings managed by the Municipality has risen 50 fold since 1918, then also that the number of existing old dwellings has risen but little, which shews us immediately how great the building activity of the town has been during this period. The “Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum” in Vienna has included among its tasks the recording of the municipal undertakings. All tables are so arranged that they can be brought up to date without any great difficulty. Taken all together they form a remarkable and impressive historical document which puts the town of Vienna before the spectator in a shorter, more accurate and more easily memorable form than any book could do.

cadre de ses attributions, la représentation de l'activité de la Commune de Vienne. Tous les tableaux sont établis de telle manière que, jusqu'à la dernière classe et sans autre difficulté, ils peuvent être complétés. Et ainsi, ils offrent, dans leur totalité, une représentation historique, particulière et pleine d'effet. Et cette représentation est plus claire, plus précise et plus simple que les livres pour exprimer au monde entier l'histoire de la Ville de Vienne.

remarque à première vue, sur le tableau, l'accroissement extraordinaire des dépenses de la Commune de Vienne. L'abondance de cette représentation n'en est, cependant, aucunement épuisée pour cela: elle contraint aussitôt à la comparaison entre les différentes branches d'investissement. On voit que les dépenses pour la construction d'habitation ont diminué dans les mêmes proportions, tandis que celles destinées à la bienfaisance et aux écoles ont augmenté. C'est un développement dont l'origine peut être retrouvée dans les besoins grandissants de la masse, par suite de la crise économique. L'avantage propre de la méthode viennoise réside dans la facilité avec laquelle on peut l'inculquer et dans sa facile compréhension. Tandis qu'on oublie facilement des nombres précis et longs de chiffres, ces tableaux techniques restent, comme on l'a prouvé, longtemps dans la mémoire.

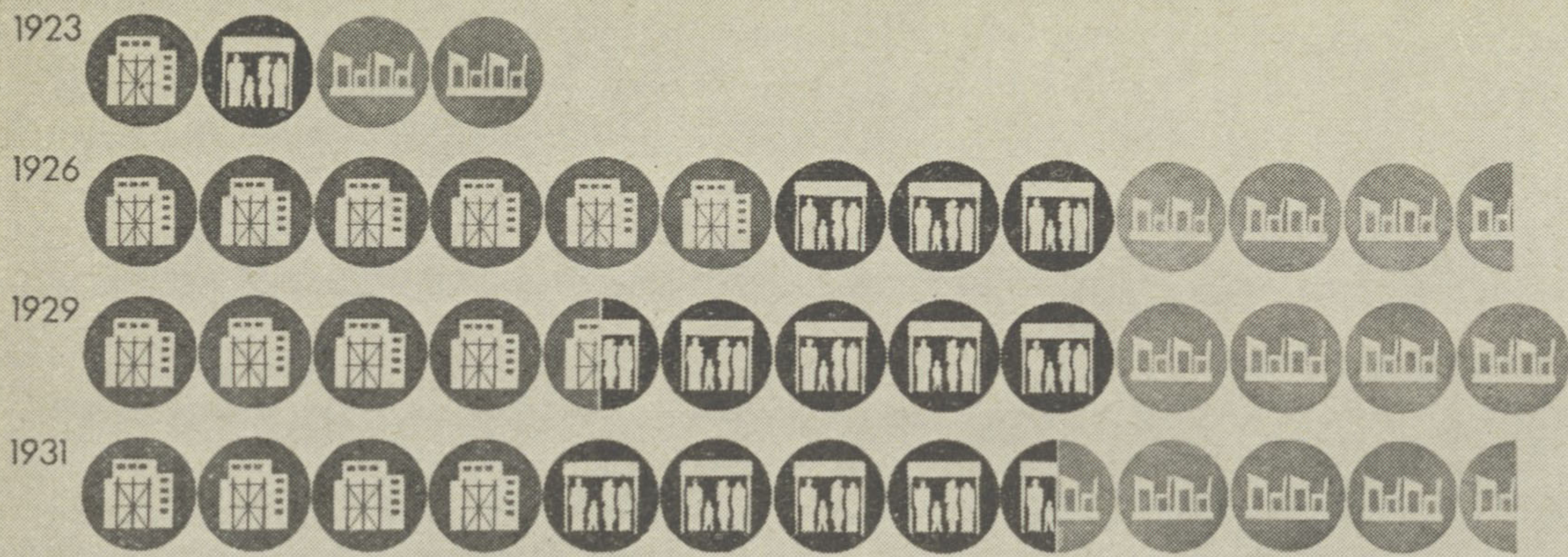
Un tableau, comme celui représentant les «Bains publics pour les enfants de Vienne» révèle d'une manière frappante la clarté évidente de cette méthode. Elle est déjà, dans l'essentiel de son contenu, déchiffrable pour des enfants de six ans qui, en premier lieu, reçoivent l'impression marquée que: chaque année, depuis 1921, l'on a créé davantage d'établissements de bain. De même, les proportions numériques:  $4 \times$  plus d'établissements,  $6\frac{1}{2} \times$  plus d'enfants — sont saisies sans plus par les enfants des écoles primaires, comme des expériences réitérées dans les écoles l'ont démontré.

Le tableau: «Habitations, vieilles et modernes de la Commune de Vienne» établit d'une manière aisément apparente la différence entre 1918 et 1931. La légende des signatures exprime que chaque indication d'habitation signifie 1.000 demeures. Il nous apparaît aussitôt que, par l'activité de la Commune dans le domaine de la construction, le nombre d'habitations administrées par elle s'est accru, depuis 1918, de 50 fois; ensuite, nous voyons en même temps que l'effectif des vieilles habitations avait seulement augmenté dans de moindres proportions. Il se dégage de ce tableau, par là-même, une image de l'activité viennoise en matière de construction d'habitation.

Le Musée social et d'économie de Vienne a aussi introduit dans le A suivre colonne 2 de cette page



Die Aufwendungen der Gemeinde Wien für Wohnhausbau, Wohlfahrtswesen und Schule 1923-1931



Jede Signatur 20 Millionen Schilling

Die Aufwendungen der Gemeinde Wien für Wohnhausbau, Wohlfahrtswesen und Schule, 1923—1931.

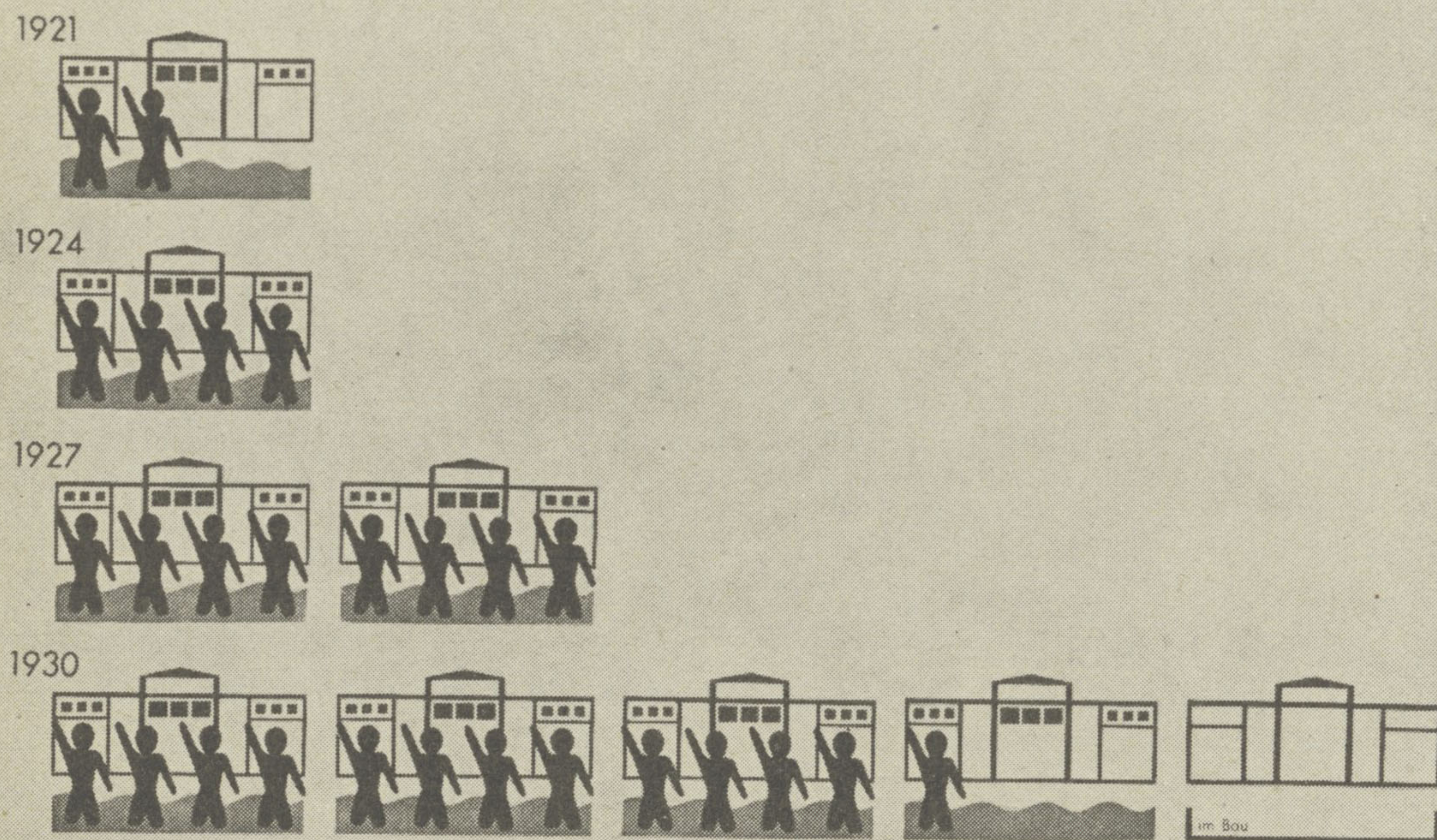
Jede Signatur 20 Millionen Schilling.

Expenditure of the Municipality of Vienna on building, social welfare and education between 1923 and 1931.

Each symbol represents 20 million schillings.

Les dépenses de la Commune de Vienne pour la construction de maisons d'habitation, établissement de salut public, écoles, 1923—1931. Chaque signature, 20 millions de schillings.

Kinderfreibäder in Wien



Jedes Haus 5 Kinderfreibäder Vor dem Kriege kein Kinderfreibad  
Jede Figur 100 000 badende Kinder

Kinderfreibäder in Wien. Jedes Haus 5 Kinderfreibäder. Vor dem Kriege kein Kinderfreibad.

Jede Figur 100 000 badende Kinder.

Letztes Haus noch im Bau begriffen.

Children's free baths in Vienna. Five free baths for children to each house. Before the war none.

Each figure represents 100 000 children bathing.

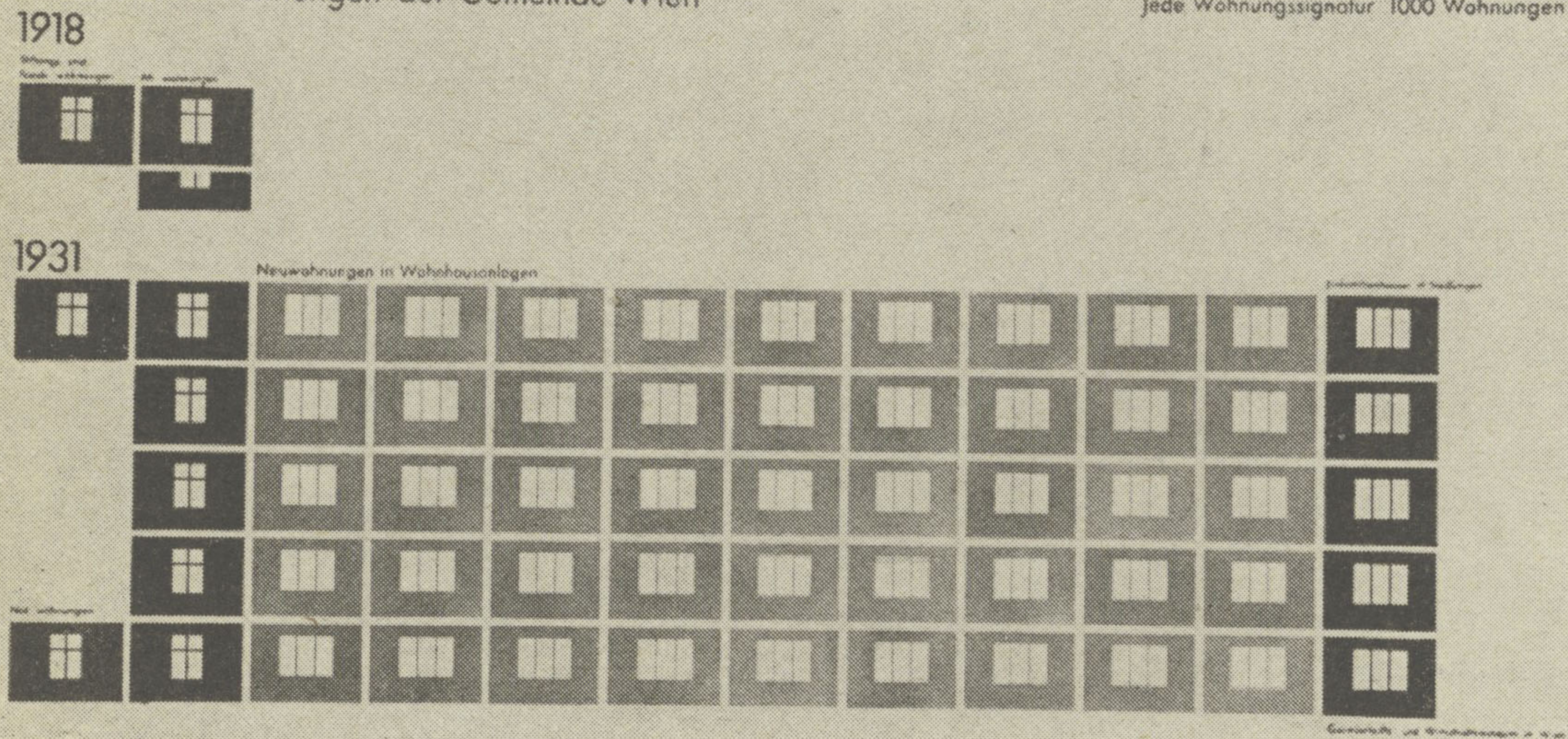
Last establishment still in building.

Bains publics pour enfants à Vienne. Chaque maison, 5 bains publics pour enfants. Avant la guerre, aucun.

Chaque figure, 100 000 enfants se baignant.

La dernière illustration montre un bain en construction.

Alt- und Neuwohnungen der Gemeinde Wien



Jede Wohnungssignatur 1000 Wohnungen

Alt- und Neuwohnungen der Gemeinde Wien. Jede Wohnungssignatur 1000 Wohnungen.

Old and new flats in Vienna.

Each figure of a house represents 1000 flats.

Habitations, vieilles et modernes de la Commune de Vienne.

Chaque signature d'habitation, 1.000 habitations.



Waschküchenbenutzung pro Familie 4—6 Sch. monatlich.

Einmalige Benützung einer Duschkabine 50—80 Groschen.

Einmalige Benützung eines Wannenbades 80 g—1 Sch.

Ein Raum ohne Küche Gesamtmonatsmiete 3.75 RM.

Zwei Räume und Küche Gesamtmonatsmiete 9.50 RM

Mietzins, Betriebs-, Instandhaltungs- und Verwaltungskosten ohne Waschküchenbenützung.

Use of communal laundry 4—6 sch. a month per family.

One shower-bath 50—80 Groschen.

One tub-bath 80 g—1 S.

One room without kitchen total monthly rent 3.75 marks.

Two rooms and kitchen 9.50 marks.

Rent, upkeep, operating and administrative expenses without use of laundry.

Utilisation de la buanderie, par famille et mensuellement: 4—6 S.

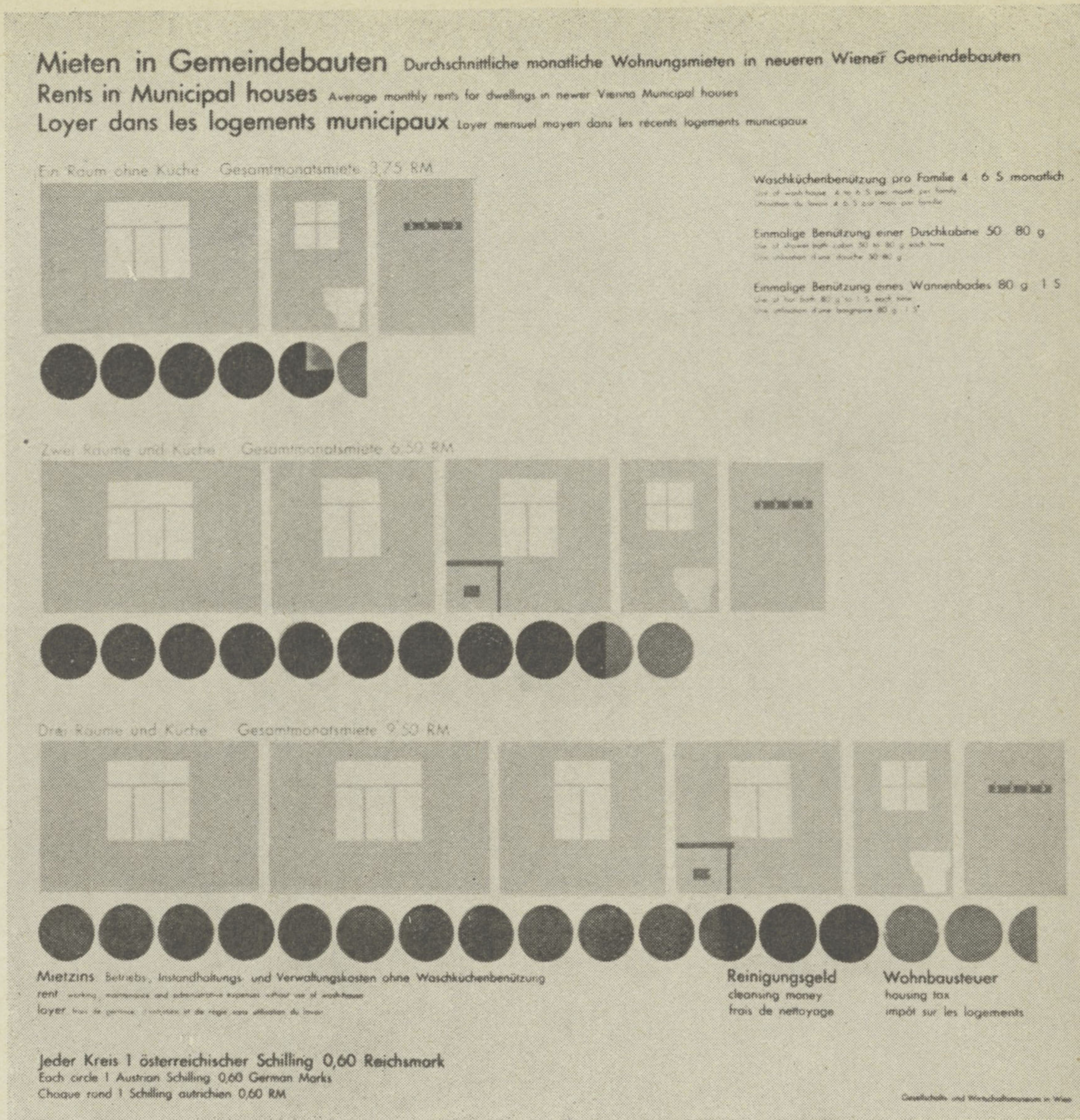
Utilisation d'une cabine à douches, pour une fois, 50—80 Groschen

Un bain dans une baignoire, 80 g—1 S.

Une pièce sans cuisine — loyer mensuel total, mks. 3.75.

Deux pièces avec cuisine — loyer mensuel total, mks. 9.50.

Loyer, frais d'exploitation, d'entretien et de gestion, sans l'utilisation de buanderies.



Wer zahlt die Wiener Wohnbausteuer.

Friedenszins 1 bis 1200 Kr.

Hausbesorger von der Wohnbausteuer befreit. Jede Figur — 20 000 Mieter von Wohnungen oder Geschäftslokalen.

Jede volle Geldsäule — 5 Millionen jährlich gezahlte Wohnbausteuer.

Who pays the house-rent tax in Vienna?

Pre-war rent 1 to 1200 Kr.

Care taker exempted from house-rent tax. Each figure represents 20 000 tenants of flats or business premises.

Each column of money: 5 millions Schillings of house rent per year.

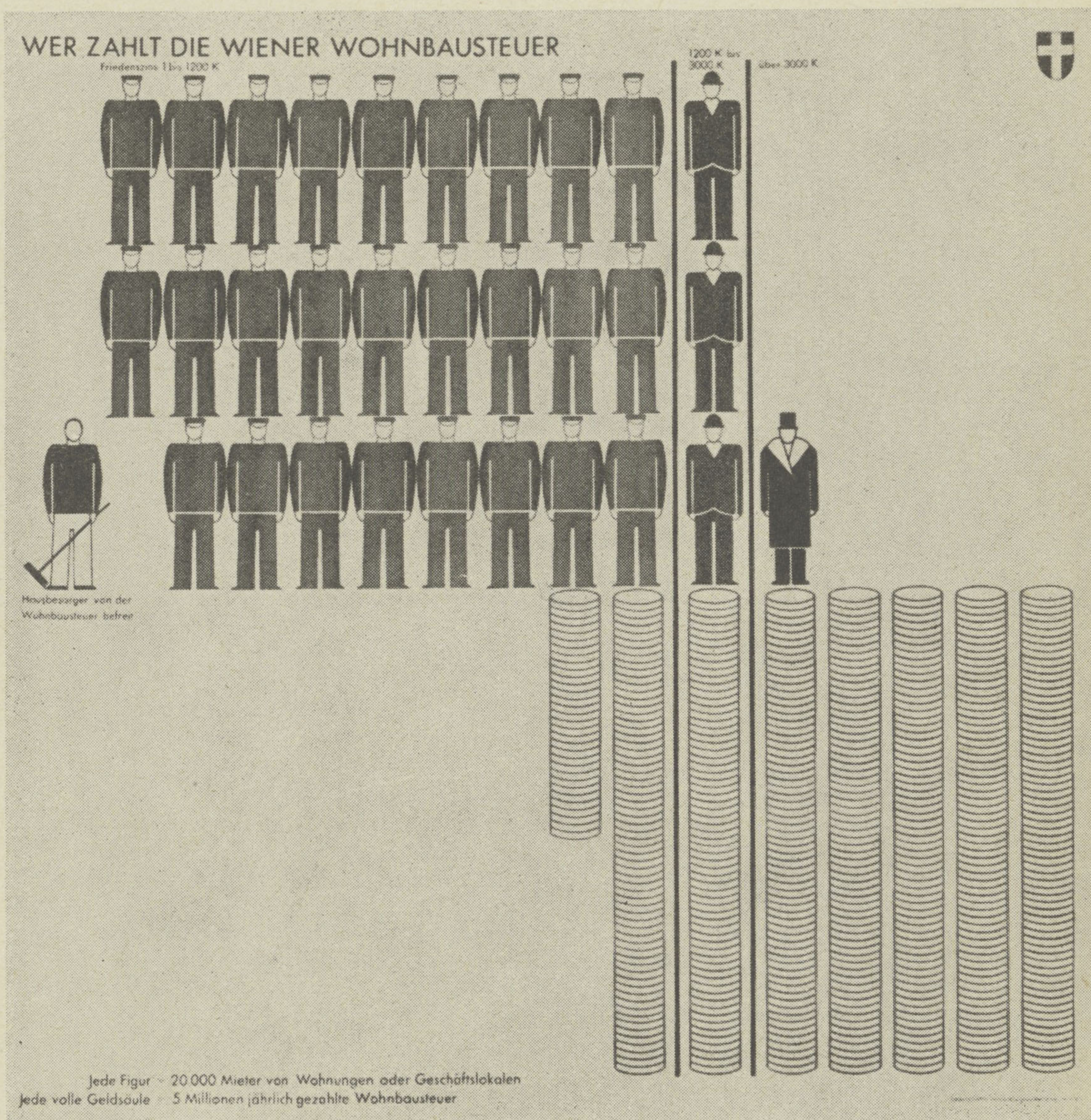
Qui paie les impôts viennois sur la construction d'habitation?

Loyers d'avant-guerre: 1 à 1200 Kr.

Le gérant de la maison délivré de l'impôt sur la construction d'habitation.

Chaque figure — 20.000 locataires de logements ou de locaux pour magasins.

Chaque colonne d'argent entière — 5 millions d'impôts sur la construction d'habitation, versés annuellement.







DRUCK: HAUSERPRESSE (HANS SCHAEFER) FRANKFURT AM MAIN